

Drittes Quartal 2022

Kernaussagen

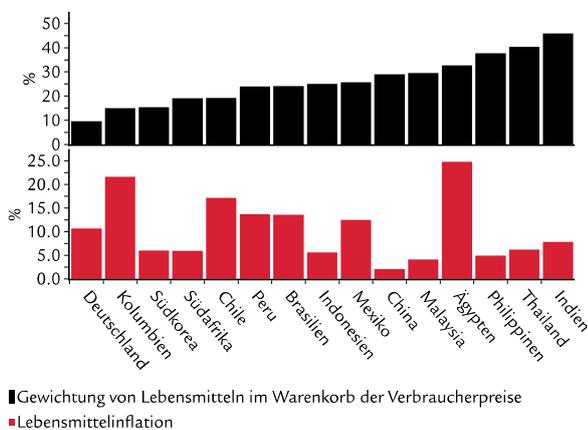
- Das Hochzinsumfeld erhöht das Risiko von Kreditausfällen in vulnerablen Frontier-Märkten
- Wirtschaftspolitische Unsicherheit und hohe Zinssätze belasten die Wirtschaftsaussichten Lateinamerikas
- Chinas Wirtschaft gewinnt an Fahrt, die Null-Covid-Strategie birgt jedoch das Risiko erneuter Lockdowns

Die Zahl

50.4%

Der linksgerichtete Politiker und ehemalige Guerillero Gustavo Petro hat die kolumbianischen Präsidentschaftswahlen mit 50.4% der Stimmen gewonnen und bringt damit zum ersten Mal in der modernen kolumbianischen Geschichte die Linke an die Macht. Petros Sieg ist ein Zeichen für die weit verbreitete Sehnsucht nach einer gleichberechtigteren Gesellschaft. Er will eine kostenlose Universitätsausbildung sowie eine Rentenreform einführen. Sein Vorschlag, neue Ölprojekte zu verbieten, schreckt jedoch Investoren ab. Erdöl macht die Hälfte der kolumbianischen Exporte und fast 10% des nationalen Einkommens aus.

Die Grafik



Quellen: Macrobond, Swiss Life Asset Managers

Der UN-Weltnahrungsmittelpreisindex stieg im Vergleich zum Vorjahr um 22.8% an. Die Ukraine exportiert etwa 10% der weltweiten Weizen- und Maisproduktion, hauptsächlich über ihre Schwarzmeerhäfen, die von Kriegsschiffen blockiert werden. Darüber hinaus erhöhen die steigenden Düngemittelpreise die Kosten der landwirtschaftlichen Produktion und verschärfen den Druck auf die Lebensmittelpreise. Für Schwellenländer, in denen Lebensmittel bis zur Hälfte des Warenkorb der Verbraucherpreise ausmachen, stellen höhere Lebensmittelpreise eine besondere Herausforderung dar, da sie zu sozialen Unruhen führen und die öffentlichen Finanzen belasten.

Lateinamerika vor Wachstums- hindernissen

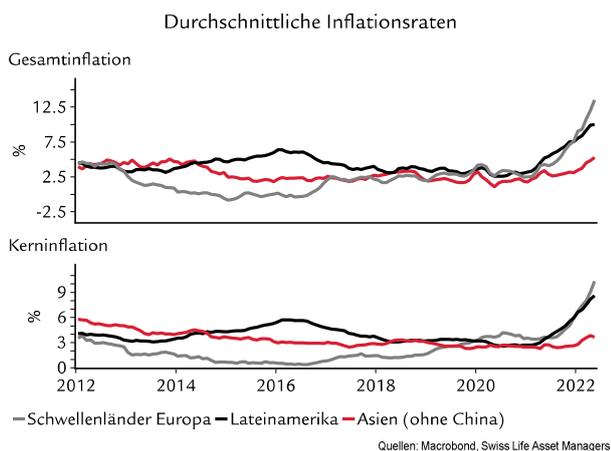
Lateinamerika sieht sich in der zweiten Jahreshälfte mit mehreren Wachstumshindernissen konfrontiert. Obwohl die Staaten von Lateinamerika als Rohstoffexporteure vom Anstieg der Rohstoffpreise profitieren, werden die Wachstumsaussichten durch mehrere Gegenwinde beeinträchtigt. Erstens nimmt der Inflationsdruck zu und geht über die Lebensmittel- und Energiepreise hinaus, da neben der Gesamtinflation auch die Kerninflationen steigen (siehe Grafik 1). Dies zwingt die Zentralbanken, die bereits erhebliche Zinserhöhungen vorgenommen haben, ihren Zinserhöhungszyklus fortzusetzen. In Brasilien beispielsweise hat der Leitzins der Zentralbank mit 13.25% einen zweistelligen Wert erreicht, während er vor nur zwölf Monaten noch bei 4.25% lag. Auch die mexikanische Zentralbank beschleunigt ihre Zinserhöhungsschritte und erhöhte im Juni den Leitzins um 75 Basispunkte auf 7.75%. Diese hohen Zinssätze wirken sich negativ auf die Investitionen und die Wirtschaftstätigkeit aus. Gleichzeitig führen die steigenden Lebenshaltungskosten immer häufiger zu sozialen Unruhen. Zuletzt brachen in Ecuador gewaltsame Proteste aus, welche die Ölproduktion – Ecuadors wichtigstes Exportprodukt – stark beeinträchtigten, nachdem Demonstranten Ölfelder gestürmt hatten. Gleichzeitig nimmt die wirtschaftspolitische Unsicherheit, insbesondere die Ungewissheit über den künftigen Kurs der Regierungspolitik, zu, da Lateinamerika einen politischen Linksruck vollzieht und Investoren durch eine potenziell interventionistische Politik verunsichert (siehe Grafik 2). Nach den Erfolgen der Linken in Chile

und Peru im vergangenen Jahr ist auch Kolumbien dem Trend gefolgt und hat zum ersten Mal in seiner jüngeren Geschichte mit Gustavo Petro einen linksgerichteten Politiker zum Präsidenten gewählt (siehe «Die Zahl»). Gleichzeitig zeigen Umfragen auf, dass Brasiliens linker Kandidat Luiz Inacio Lula da Silva bei den Wahlen im Oktober einen grossen Vorsprung vor dem amtierenden Präsidenten Jair Bolsonaro hat.

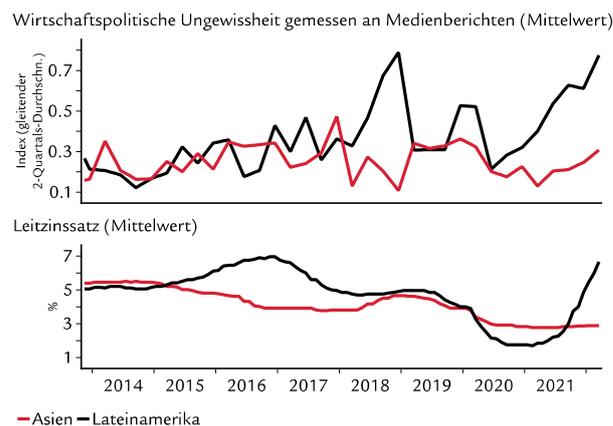
Erhöhte Kreditrisiken in den Frontier-Märkten

Das externe Umfeld für die Schwellenländer verschlechtert sich rapide. Während des pandemiebedingten Konjunkturerinbruchs lockerte die US-Notenbank ihre Geldpolitik erheblich und die Regierung führte ein umfangreiches Konjunkturpaket ein, das zu einem Anstieg des Welthandels beitrug und die Risikobereitschaft und damit auch die Schwellenländer stützte. Nun aber wendet sich das Blatt. Steigende Inflationsraten zwingen die Zentralbanken auf breiter Front zu einer Straffung der Geldpolitik, die externe Güternachfrage ebbt allmählich ab und der Krieg in der Ukraine sorgt für geopolitische Unsicherheit. Dies alles geschieht vor dem Hintergrund einer deutlichen Verschlechterung der Fundamentaldaten vieler Schwellenländer. Die Haushalts- und Leistungsbilanzdefizite haben sich in den letzten zehn Jahren deutlich vergrößert. Nun erhöhen die steigenden Zinsen den Refinanzierungsdruck auf eine Vielzahl von Schwellenländern deutlich. Besonders anfällig sind eine Reihe von kleineren, riskanteren Schwellenländern, sogenannten Frontier-Märkten, in Afrika, im Nahen Osten und in Latein-

Grafik 1: Nicht nur die volatile Gesamtinflation, sondern auch die Kerninflation steigt rasant an



Grafik 2: Hohe Zinssätze und wirtschaftspolitische Unsicherheit belasten Lateinamerikas Wirtschaft



Economic Research



Marc Brüttsch
Chief Economist
marc.bruetsch@swisslife-am.com
🐦 @MarcBruetsch



Damian Künzi
Economist Developed Markets
damian.kuenzi@swisslife-am.com
🐦 @kunzi_damian



Josipa Markovic
Economist Emerging Markets
josipa.markovic@swisslife-am.com



Rita Fler
Economist Quantitative Analysis
rita.fler@swisslife-am.com

Haben Sie Fragen an uns oder möchten Sie unsere Berichte abonnieren?

Senden Sie eine E-Mail an: info@swisslife-am.com.

Für mehr Informationen besuchen Sie auch unsere Website: www.swisslife-am.com/research



Erstellt und verabschiedet durch die Swiss Life Asset Management AG, Zürich

Swiss Life Asset Managers hält fest, dass die oben stehend erläuterten Empfehlungen möglicherweise vor der Publikation dieses Dokuments durch Swiss Life Asset Managers umgesetzt oder verwendet worden sind. Wir stützen uns in der Erstellung unserer Prognosen auf Quellen, welche wir für vertrauenswürdig halten, lehnen jedoch jede Haftung betreffend Richtigkeit oder Vollständigkeit der verwendeten Informationen ab. Dieses Dokument beinhaltet Aussagen zu in der Zukunft liegenden Entwicklungen. Wir übernehmen keinerlei Verpflichtung, diese Annahmen später zu aktualisieren oder zu revidieren. Die tatsächlichen Entwicklungen können im Ergebnis von unseren ursprünglichen Erwartungen deutlich abweichen.

Frankreich: Die Abgabe dieser Publikation an Kunden und potenzielle Kunden in Frankreich erfolgt durch Swiss Life Asset Managers France, 153 rue Saint Honoré, 75001 Paris. **Deutschland:** Die Abgabe dieser Publikation in Deutschland erfolgt durch Swiss Life Asset Managers Deutschland GmbH, Aachenerstrasse 186, D-50931 Köln, Swiss Life Asset Managers Luxembourg, Niederlassung Deutschland, Hochstrasse 53, D-60313 Frankfurt am Main und BEOS AG, Kurfürstendamm 188, D-10707 Berlin. **Grossbritannien:** Die Abgabe dieser Publikation erfolgt durch Mayfair Capital Investment Management Ltd., 55 Wells St, London W1T 3PT. **Schweiz:** Die Abgabe dieser Publikation erfolgt durch die Swiss Life Asset Management AG, General-Guisan-Quai 40, CH-8022 Zürich. **Norwegen:** Die Abgabe dieser Publikation erfolgt durch Swiss Life Asset Managers Holding (Nordic) AS, Haakon VII's gt 1, NO-0161 Oslo.